

Suldaer Zeitung

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Sulda 4 Mark auswärts 1.50 Mark. *** Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Anstalt in Sulda. Schriftführer Nr. 9

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung
Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter
Zielungslisten der preussisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschenspielerplan.

Belegblätter: Der Raum einer einseitigen Colonie, 47 mm breit, kostet 15 Pfg. Belegblätter: Der Raum einer Colonie, 74 mm breit, kostet 45 Pfg. Bei Zusendungen Belegblätter für 100 Exemplare 20 Pfg. extra. In Konkurrenz wird der bestmögliche Rabatt bewilligt. Anfertigung für das Copieren von Zeichnungen in Sulda. Anfertigung bis 10 Uhr vormittags. Größere Aufträge erbiten wir uns tags vorher.

Nr. 57.

Erstes Blatt.

Dienstag den 10. März 1914.

41. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 9. März 1914.

Januär wird die Erteilung der Genehmigung zur Verfolgung des Abg. Kutzowski (Polen) verweigert. Es folgen Wahlprüfungen. — Die Wahlen der Abgeordneten Prommer (Konf.), v. Hildebrandt (Konf.), Reicin (Kp.), Kötter (Konf.) werden dem Kommissionär entsprechend befähigt für gültig erklärt. Ueber die Wahlen der Abgeord. v. Winterfeldt (Konf.) und Wagnitz (Kp.) wird Beweiderhebung beschlossen.

Hiernach wird der Etat des Reichsfinanzamtes weiter beraten.

Abg. v. Wölffendorff-Höppin (Konf.): Als erfreulicher Schritt ist zu verzeichnen, daß sich hinsichtlich unserer Kolonialpolitik bei den bürgerlichen Parteien fast völlige Einmütigkeit zeigt. Es ist für uns von größter Wichtigkeit, in den Kolonien ein neues Umfangegebiet zu schaffen, das uns andererseits wiederum mit den nötigen kolonialen Rohprodukten versorgen könnte. Wir sind für eine künftige Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit. Es ist erfreulich, daß die Denkschrift des Gouverneurs von Ostafrika die Verhältnisse aus dem Gesichtspunkt der Bauernerei offen und frei schildert. Zur Erleichterung der Kolonien und zur wirtschaftlicher und kulturellen Hebung der Eingeborenen darf in dem Eisenbahnbau kein Stillstand eintreten.

Abg. v. Karaschki (Kp.) tritt dafür ein, daß die Eisenbahnen sofort abgebrochen werden.

Abg. v. Wölffendorff-Höppin (Konf.): In den letzten Jahren ist die Eisenbahnentwicklung in den tropischen Kolonien sehr zurückgefallen, aber auch den tropischen Kolonien kann die Eisenbahnentwicklung nicht ganz abgelehnt werden, wenn auch die Mittel für die Eisenbahnen von Kamerun und Ostafrika nicht durch die Kolonialverwaltung zu beschaffen sind. Die Eisenbahnen müssen aber durch Wassererschließung gefördert werden. In Ostafrika hat sich als besonders günstig erwiesen. Die Wassererschließung kann nicht allein von den Kolonialverwaltungen, sondern durch die Eisenbahnen gefördert werden. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit.

Abg. v. Karaschki (Kp.) tritt dafür ein, daß die Eisenbahnen sofort abgebrochen werden.

Abg. v. Wölffendorff-Höppin (Konf.): In den letzten Jahren ist die Eisenbahnentwicklung in den tropischen Kolonien sehr zurückgefallen, aber auch den tropischen Kolonien kann die Eisenbahnentwicklung nicht ganz abgelehnt werden, wenn auch die Mittel für die Eisenbahnen von Kamerun und Ostafrika nicht durch die Kolonialverwaltung zu beschaffen sind. Die Eisenbahnen müssen aber durch Wassererschließung gefördert werden. In Ostafrika hat sich als besonders günstig erwiesen. Die Wassererschließung kann nicht allein von den Kolonialverwaltungen, sondern durch die Eisenbahnen gefördert werden. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit.

Abg. v. Karaschki (Kp.) tritt dafür ein, daß die Eisenbahnen sofort abgebrochen werden.

Abg. v. Wölffendorff-Höppin (Konf.): In den letzten Jahren ist die Eisenbahnentwicklung in den tropischen Kolonien sehr zurückgefallen, aber auch den tropischen Kolonien kann die Eisenbahnentwicklung nicht ganz abgelehnt werden, wenn auch die Mittel für die Eisenbahnen von Kamerun und Ostafrika nicht durch die Kolonialverwaltung zu beschaffen sind. Die Eisenbahnen müssen aber durch Wassererschließung gefördert werden. In Ostafrika hat sich als besonders günstig erwiesen. Die Wassererschließung kann nicht allein von den Kolonialverwaltungen, sondern durch die Eisenbahnen gefördert werden. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit.

Abg. v. Karaschki (Kp.) tritt dafür ein, daß die Eisenbahnen sofort abgebrochen werden.

Abg. v. Wölffendorff-Höppin (Konf.): In den letzten Jahren ist die Eisenbahnentwicklung in den tropischen Kolonien sehr zurückgefallen, aber auch den tropischen Kolonien kann die Eisenbahnentwicklung nicht ganz abgelehnt werden, wenn auch die Mittel für die Eisenbahnen von Kamerun und Ostafrika nicht durch die Kolonialverwaltung zu beschaffen sind. Die Eisenbahnen müssen aber durch Wassererschließung gefördert werden. In Ostafrika hat sich als besonders günstig erwiesen. Die Wassererschließung kann nicht allein von den Kolonialverwaltungen, sondern durch die Eisenbahnen gefördert werden. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit.

Abg. v. Karaschki (Kp.) tritt dafür ein, daß die Eisenbahnen sofort abgebrochen werden.

Abg. v. Wölffendorff-Höppin (Konf.): In den letzten Jahren ist die Eisenbahnentwicklung in den tropischen Kolonien sehr zurückgefallen, aber auch den tropischen Kolonien kann die Eisenbahnentwicklung nicht ganz abgelehnt werden, wenn auch die Mittel für die Eisenbahnen von Kamerun und Ostafrika nicht durch die Kolonialverwaltung zu beschaffen sind. Die Eisenbahnen müssen aber durch Wassererschließung gefördert werden. In Ostafrika hat sich als besonders günstig erwiesen. Die Wassererschließung kann nicht allein von den Kolonialverwaltungen, sondern durch die Eisenbahnen gefördert werden. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit.

Abg. v. Karaschki (Kp.) tritt dafür ein, daß die Eisenbahnen sofort abgebrochen werden.

Abg. v. Wölffendorff-Höppin (Konf.): In den letzten Jahren ist die Eisenbahnentwicklung in den tropischen Kolonien sehr zurückgefallen, aber auch den tropischen Kolonien kann die Eisenbahnentwicklung nicht ganz abgelehnt werden, wenn auch die Mittel für die Eisenbahnen von Kamerun und Ostafrika nicht durch die Kolonialverwaltung zu beschaffen sind. Die Eisenbahnen müssen aber durch Wassererschließung gefördert werden. In Ostafrika hat sich als besonders günstig erwiesen. Die Wassererschließung kann nicht allein von den Kolonialverwaltungen, sondern durch die Eisenbahnen gefördert werden. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit.

Abg. v. Karaschki (Kp.) tritt dafür ein, daß die Eisenbahnen sofort abgebrochen werden.

Abg. v. Wölffendorff-Höppin (Konf.): In den letzten Jahren ist die Eisenbahnentwicklung in den tropischen Kolonien sehr zurückgefallen, aber auch den tropischen Kolonien kann die Eisenbahnentwicklung nicht ganz abgelehnt werden, wenn auch die Mittel für die Eisenbahnen von Kamerun und Ostafrika nicht durch die Kolonialverwaltung zu beschaffen sind. Die Eisenbahnen müssen aber durch Wassererschließung gefördert werden. In Ostafrika hat sich als besonders günstig erwiesen. Die Wassererschließung kann nicht allein von den Kolonialverwaltungen, sondern durch die Eisenbahnen gefördert werden. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit.

Abg. v. Karaschki (Kp.) tritt dafür ein, daß die Eisenbahnen sofort abgebrochen werden.

Abg. v. Wölffendorff-Höppin (Konf.): In den letzten Jahren ist die Eisenbahnentwicklung in den tropischen Kolonien sehr zurückgefallen, aber auch den tropischen Kolonien kann die Eisenbahnentwicklung nicht ganz abgelehnt werden, wenn auch die Mittel für die Eisenbahnen von Kamerun und Ostafrika nicht durch die Kolonialverwaltung zu beschaffen sind. Die Eisenbahnen müssen aber durch Wassererschließung gefördert werden. In Ostafrika hat sich als besonders günstig erwiesen. Die Wassererschließung kann nicht allein von den Kolonialverwaltungen, sondern durch die Eisenbahnen gefördert werden. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit.

Abg. v. Karaschki (Kp.) tritt dafür ein, daß die Eisenbahnen sofort abgebrochen werden.

Abg. v. Wölffendorff-Höppin (Konf.): In den letzten Jahren ist die Eisenbahnentwicklung in den tropischen Kolonien sehr zurückgefallen, aber auch den tropischen Kolonien kann die Eisenbahnentwicklung nicht ganz abgelehnt werden, wenn auch die Mittel für die Eisenbahnen von Kamerun und Ostafrika nicht durch die Kolonialverwaltung zu beschaffen sind. Die Eisenbahnen müssen aber durch Wassererschließung gefördert werden. In Ostafrika hat sich als besonders günstig erwiesen. Die Wassererschließung kann nicht allein von den Kolonialverwaltungen, sondern durch die Eisenbahnen gefördert werden. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit. Die Eisenbahnen sind für die Kolonialentwicklung von größter Wichtigkeit.

Abg. Pente (Kp.) bezweifelt, daß hinter den scharfen Worten des Abg. Erbacher der ernste Wille der Zentrumspartei stehe. Dafür aber, daß alles beim Alten bleibe, könne seine Partei die Verantwortung nicht übernehmen. Auch die Missionare dienen ebenso den großkapitalistischen Interessen, wie die übrigen Beamten in den Kolonien.
Dienstag: Weiterberatung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetentag.

Sitzung vom 9. März 1914.

Die 2. Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird beim Titel Staatskommissar bei der Berliner Börse fortgesetzt.

Abg. Wölffendorff-Höppin (Konf.) begründet einen Antrag, worin die Regierung um eine Denkschrift über die Tätigkeit des Vorkommens, die Entwicklung des Vorkommens und der Emissionen, und über die Emissionen ausländischer Werte an den preussischen Börsen und die Anlage deutscher Kapitalien im Ausland erlucht wird. Einen großen Teil Schuld an dem Rückgang der Staatsrenten und an dem hohen Diszont trage die Anlage des deutschen Kapitals im Ausland. Die Kaufkraft des Kapitals, das die weitere Zulassung von ausländischen Kapitalien an den preussischen Börsen erschwert werden solle, sei zu betrachten.

Abg. Wölffendorff-Höppin (Konf.): Ich gebe dem Vorredner zu, daß das Kapital im Inlande nicht so knapp werden darf. Aber auf die Anlage deutschen Kapitals im Ausland können wir nicht verzichten, insbesondere dann, wenn wir uns politische oder wirtschaftliche Vorteile davon versprechen. Wenn Emissionen bevorstehen, haben die deutschen Banken sich mit dem Handelsministerium in Verbindung zu setzen. Die Güte der Papiere zu prüfen ist Sache des Publikums beim der Zulassung.

Abg. Wölffendorff-Höppin (Konf.) hält die Angelegenheit für Sache des Reichs. Das Vorkommen der Regierung in die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes könne nur zur Förderung dienen.
Der Antrag wird gegen die Stimmen der Linken an die Vorkommenskommission verwiesen.
Eine Reihe weiterer Titel wird ebenfalls angenommen. Es folgt das Kapitel „Gewerbliche Unterrichtsweisen“.

Abg. Wölffendorff-Höppin (Konf.) tritt gegen die Rechts- und Verwaltungsverhältnisse der Fortbildungsschulen ein und plädiert für den Ausbau der Handelshochschule zu Berlin zu einer Handelshochschule.
Abg. Wölffendorff-Höppin (Kp.) verlangt Förderung der Handelshochschule.
Abg. Wölffendorff-Höppin (Kp.) ist der Ansicht, daß für die kaufmännische Fortbildung mehr getan werden müsse und verlangt Aufhebung der Handelshochschule.

Abg. Wölffendorff-Höppin (Konf.) teilt mit, daß einer Aufhebung der Handelshochschule nichts im Wege stünde; bloß müßten Handelslehrer und Gewerbelehrer gleich behandelt werden.
Abg. Wölffendorff-Höppin (Konf.): Die Frage muß geregelt werden, ob die über 15 Jahre alten Lehrlinge zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind. Wir müssen dafür sorgen, daß die Fortbildungsschulen nach der praktischen Seite ausgebaut werden, um uns einen lässlichen Handwerkerstand zu erhalten.

Abg. Wölffendorff-Höppin (Kp.) spricht für die Handelshochschule in Potsdam.
Ministerialdirektor Pufendorf sagt zu, daß die Zahl der Lehrer an der Handelshochschule in Potsdam bald wieder erhöht werden solle.
Abg. Wölffendorff-Höppin (Kp.) wünscht eine Erhöhung der Zuschüsse zu den Personalverhältnissen der Handelskammern und anderer Körperschaften zur Hebung des Kleinhandels. Es kann mir nicht denken, daß die Finanzverwaltung hieran etwas einwandwenden hätte. Es handelt sich hier um einen Kleinhandelszweig. Die Mittel, die hier aufzuwenden werden, kommen der Erhaltung selbständiger Erzeugnisse zugute. Vor allem möchte ich, daß bei den Handelskammern Stellen eingerichtet werden, die dazu beitragen, das Selbstbewusstsein in den Augen der Kaufleute zu heben, die dem Handwerker mehr als bisher die Vorkommens an den öffentlichen Arbeiten ermöglichen. Diese Stellen

alt war, und in diesem feinen Glanz gab sie den verschiedenen Bewerbern, die sich einstellten, einen Kern nach dem anderen, zur großen Verwunderung ihres Kostüms, der niemals die wahren Ursachen ahnte, da das Mädchen so stolz war, anzudeuten, daß sie ihn liebe. Sie war zufrieden, so lange er ihr keine andere vorzog. Sie war stolz auf ihren eifersüchtigen Geliebten, doch bemerkte sie stets, wie grundlos dies war, nur zeigte ihr diese Qualen die Stärke ihrer Leidenschaft und die Tiefe ihrer Liebe.
Endlich, als sie 19 und er fast 25 Jahre alt war, verliebte er sich und betrat, brachte seine junge Frau nach Ellerbys und schloß sie in seinem Glanz vor Elisabeths Augen. — Drei Jahre ging das so fort und das stolze Mädchen verlor vor jedem Mann, selbst vor ihrer Tante Ellerbys, ihr unglückliches Leben; Archibald ahnte nichts davon.

Die junge Frau war schön wie eine weiße Rose, ein zartes, feines, reizendes Gesicht — das fast einem Kinde gleich — mit dunkelblauen Augen und weichen, Niden, goldblonden Haaren.
Sie betete ihren ersten Gatten an und lebte nur in seinem Lächeln. Man hätte es fast, daß diese zarte Blüte welken mußte, wenn er ihr dies entzog. Man kann sich da wohl denken, was Elisabeth in ihrer leidenschaftlichen Liebe, gewohnt, sich niemals etwas versagt zu sehen, und sich Archibald so sicher glaubend, leiden mußte bei dem unerwarteten Tode!
„Lasse ein tiefes Schweigen über dieses Grab breiten sein“, sagt Archibald, und Elisabeth wagte nicht, weiter zu fragen.

Nach kurzer Pause fragte er: „Wann erwartest du die Ankunft meiner Mutter von ihrer Reise?“
„Sie schreibt mir, daß sie sich am ersten einschiffen will.“
„Wo ist sie jetzt?“
„In Paris. Und, Archibald, sie klagt über ihr früheres Leben.“
„Das Herzleid?“
„Ja.“
„Ah sollte sie verheiratet abgeben?“
„Wieder einige Anwandlungen des Lasterweizens, dann floßt ein Diener, tritt ein und schreit wieder vor

lassen bei den Handwerkskammern oder auch bei den Innungsausschüssen die öffentlichen Ausschreibungen sammeln und sie zur Kenntnis der Innungen und der einzelnen Handwerker bringen. Ich wünsche, daß der Minister Mittel und Wege finde, um das Vertrauen der Handwerker wieder zu erwecken. (Rede, Zeit. i. 3.)
Dienstag: Weiterberatung.

Das aufgehobene Verbot.

Der an mehreren Stellen unbeanstandet abgehaltene, dann in Bielefeld verbotene und schließlich von der Berliner Instanz wieder für zulässig erklärte Partikal-Vortrag des Jesuitenpater Hemmes läßt die Schönheiten des herrlichen Jesuitengesetzes und seiner großartigen Handhabung im hellsten Lichte erscheinen. — Auf diesem lohrreichen Gebiete hat sich neuerdings mit Ruhm bedeckt.

1) Der Regierungspräsident von Minden, der mit Ziel- und Weisheit erachtet hat, was mehreren seiner Kollegen bedauerlicherweise entgangen war: daß die Partikalfrage das religiöse Gebiet berührt und also auch ein Vortrag über das Missionsreligiöses Charakter ist und also gegen die Verordnung des Bundesrates verstößt. Ist das nicht eine ickellose Logik? Und zum Dank für die juristische Grostheit wird der Regierungspräsident von Berlin aus desavouiert! Daran erkennt man die Böswilligkeit und die furchtbare Macht des Jesuitismus und Ultramontanismus! Das Verdienst der Regierungspräsidenten halten wir hoch, auch wenn sich die Nachsicht bestätigen sollte, daß protestantische Gelehrte keine Augen und keine Hände gekostet hätten. Daran würde nichts weiter folgen, als daß eine tüchtige Portion des Ruhmes einfällt.

2) auf die Paktoren und den Evangelischen Bund. O, wie erbebend war es, als das Berliner Hauptorgan dieses Friedensbundes noch am Sonntag morgen (während der Kultusminister bereits „umgefallen“ war) einen gedarmigten Artikel gegen den bden P. Hemmes und seinen satirischen Vortrag brachte, in dem es u. a. nachwies, daß der Vater in dem Vortrage von dem Geist des Christentums spricht! Ist das nicht eine unerträgliche Gefahr für das Reich und den Staat und den konfessionellen Frieden, wenn ein Jesuit öffentlich den Geist des Christentums erörtert, — auch wenn er nur vom Christentum im allgemeinen spricht und mit gemohnter Verschlagenheit den Ruf „katholisch“ orteilt! Diese freiwilligen Detektivs und Scharfrichter des Evangelischen Bundes verstehen sich offenbar auf die Staatskassette besser, als die Minister, und man sollte diesen ruhmvollen Friedensengeln die Rettungsmedaille am schwarzen Bande verleihen.

Von den Vorbereitungen dieses Zwischenfalls fällt nun weiter eine gehörige Portion
3) auf den Bundesrat. Er hat mit seiner sanften Auslegung des Begriffes Ordentlichkeit den Grund gelegt, auf dem diese prachtvollen Blüten der Weisheit und Gerechtigkeit entsprossen sind! Da sieht man handgreiflich, welch herrliches Erzeugnis zustande gekommen ist, als die Minister und Abgeordnete im Bundesrat ihren Scharfsinn vereinigten, um gegenüber der Verirrung des Teilings festzustellen, daß jede religiöse Tätigkeit gegenüber dritten eine verbotene Ordentlichkeit sei! Diese politischen Kolumbusse stellten meisterhaft das Ei auf die Spitze. Es wollte freilich nicht stehen bleiben; aber ist das die Schuld des hochwohlweisen Bundesrats? Er folgte einer verhängnisvollen Befehle, und der Reichstanzler erklärte dann in seiner Schwäche, es sei keine Verhinderung beschlossen worden. Der Bundesrat beschloß eine neue Ordnung, und der Reichstanzler meinte, es solle bei der alten Praxis bleiben.

Das sind so kleine Unstimmigkeiten und Unklarheiten, die man nicht weiter beachten sollte, falls man erstauem bei der unerwarteten Anwesenheit seines Gebieters.
„Ja, Peter, ich bin es. Was hast du da?“
„Ein Korbeltogramm von Was, Herr.“
Archibald nimmt es und öffnet es ruhig. Er erwartete nur die Anzeige von der Abreise seiner Mutter, doch liest er folgendes:
„Hotel de la Bergue, Rue Rivoli, Paris.
Madame Ellerbys starb diesen Morgen nach kurzer Krankheit an Angina pectoris.“
Sarah Tower.“

Sarah Tower war die Gesellschaftlerin, die immer mit Mrs. Ellerbys reiste. Diese war seit dem Wai fort und hatte sich bis zu dem letzten Briefe, den ihre Nichts erhielt, gewöhnlich wohl befunden.
Elisabeth fiel, einen kurzen Schrei ausstößend, halb ohnmächtig in ihren Stuhl zurück, doch das Gesicht des Herrn von Ellerbys wurde noch um einen Schattens bleicher und düstere.
„Rufe Franziska Elisabeths Mädchen, und komme mit mir ins Telegraphenbureau“, gebot er.
Er ging hinein hinaus, Peter folgte, während Elisabeth mit Hilfe ihres Mädchens wieder zu sich kam.

„C. Cruchin“, schluchzte sie, als sie wieder sprechen konnte, „welch ein schrecklicher Schlag dies für den jungen Herrn ist! So schnell hintereinander die Frau und die Mutter zu verlieren! Es ist furchtbar! O Tante, geliebte Tante!“ stobte sie und weinte bitterlich.
Die Jose redete ihr zu und versuchte, sie zu trösten, indem sie sagte: „Franziska, Sie müssen sich tapfer halten, und Herrn Archibald in seinem Zimmer besuchen. Er hat jetzt einen anderen als Sie; was soll er tun, wenn auch Sie unterliegen?“
Elisabeth hörte auf zu schluchzen, trocknete die Augen und wurde langsam ruhig. „Es ist wahr“, dachte sie, „ich bin alles, was ihm übrig geblieben. Wir müssen einander jetzt alles sein. Endlich wird er sich doch zu mir wenden.“

Diese Gemüthsart war ihr so süß, daß sie dem Nummer über den Tod ihrer Tante alle Bitterkeit benahm; ja, ein Erbeben heimlicher Freude durchzuckte sie. Jetzt waren sie beide allein im Hause; er bedurfte ihrer zum Trost, wie zur Gesellschaft, während die Trauer sie von der äußeren Welt abschloß. O, wie zärtlich, wie aufmerksam wollte sie sein! Sie mußte ihn ertragen!
Sie wollte nur einen Gedanken, eine Hoffnung, einen Traum, einen Wunsch; Archibald mußte in bringen, daß er sie liebte, wie sie ihn liebte.
Trauer lag auf dem schönen Ellerbys. In den ersten Abendstunden hatte man die geliebte Herrin, die seit einem Menschenalter dort mit milder Hand gederricht, als Leiche zurückgebracht, um sie in der Familiengruft beizusetzen.

Alle, die der Zeremonie beimohnten, bedauerten, auf den glücklichsten den einzigen Lohn der Verdienenen, der in kurzer Zeit zwei so schwere Todsätze den Verlust seiner reizenden Frau und der zärtlichsten Mutter erlitten. — Man sah ihm den Schmerz zum Gesicht; er war furchtbar gealtert und eine düstere Melancholie hatte sich seiner bemächtigt, die ihn jeder Teilnahmebeziehung unzugänglich machte.
Wagen hielten vor dem Hause, Karren wurden abgegeben, und die Besucher fuhren wieder davon. Sie hatten das Gefühl, daß der junge Erbe von Ellerbys, vom Schmerz fast verblüht, Zeit haben müsse, um sich zu ermannen.

Unangenehmes Regenwetter verschlammte noch die Stimmung und Archibald meiste oft vom Morgen bis Mitternacht in einem Zimmer, dessen Fenster die Aussicht aufs Meer hatten. Elisabeth, deren Zimmer unter dem seinen lag, hörte im Stundenlang mit müden, schweren Schritten umhergehen, und die drangen ihr wie Stöße ins Herz.
Sie sagte sich dann: „Ich muß warten, bis sein Schmerz ein wenig beruhigt ist, die Zeit wird ihn beruhigen. Und dann wird er mir dankbar sein für meine Geduld und meine Treue — und aus Dankbarkeit wird endlich — Liebe entstehen.“
(Fortsetzung folgt)

nicht gerade ein schlimmer Ultramontaner ist. Wie die Erfahrung zeigt, hat sich aus der herrlichen Aktion des hochwohlweisen Bundesrats eine Rechtsunsicherheit ergeben, die in die Monotonie des sog. Rechtsstaates etwas Abwechslung bringt. Da lieber Himmel, unter dieser Rechtsunsicherheit leiden ja nur die Jesuiten und die Katholiken. Auf die braucht man bekanntlich keine Rücksicht zu nehmen. Also preisen wir den Bundesrat, der so schon für die kranke Gestaltung der Dinge gesorgt hat!
Und endlich muß man
4) das Jesuitengesetz selbst preisen. In der kriegerischen Schärfe seiner Tendenz und der wohlberedelten Unklarheit seiner Fassung ist es ein unerhörtes Wunderwerk von Schläfen und Quälereien, und das ist so ungeheuer zeitgemäß, denn es ist in Deutschland eine Menge von Leuten gibt, denen nicht wohl ist, wenn sie nicht in einem Kampfe gegen Mitbürger ihr Rütchen fühlen können. Das allerliebteste für sie ist der Kulturkampf. Dabei geht freilich die Freiheit und die Gerechtigkeit in die Brüche, es gibt keine Rechtssicherheit mehr, sondern schwankende Willkür der Verwaltungsorgane, was wie ein Sohn auf die Idee des Rechtsstaates aussticht. Aber das macht nichts. Wenn nur die Jesuiten und die Katholiken schikanieren und bedrückt werden können, dann ist man froh und stolz.
Die Anwendung ist: Das ganze Ausnahmegesetz muß aufgehoben werden, sonst häuften sich Plamoge auf Plamoge!

Lehrreiches aus der neuesten preussischen Einkommensteuerstatistik.
Jedes Jahr geht dem Preussischen Landtag eine Denkschrift über die Ergebnisse der Einkommensteuer-Beraterung zu, die stets eine Fülle von interessantem Material enthält zur Beurteilung der Steuerkraft des Volkes und der Verteilung der Steuerlast, sowie auch zur Würdigung unserer Wohlstandsentwicklung und unserer volkswirtschaftlichen Aufstiege überhaupt. Die Uebersicht, welche kürzlich über die Einkommensteuerentwicklung des Jahres 1913 herausgegeben ist, ermöglicht gleichfalls eine ganze Reihe von wichtigen Erkenntnissen.

Preußen zählte im Jahre 1913 40 1/2 Millionen Einwohner, was einer jährlichen Zunahme von einer halben Million entspricht. So ergibt sich nun zunächst die interessante Tatsache, daß die Zahl derer, welche einkommensteuerpflichtig sind, rascher wächst, als die Bevölkerung junimut. Von Jahr zu Jahr sinkt der Anteil der einkommensteuerfreien Bevölkerung, d. h. derjenigen, deren Einkommen 900 M. nicht übersteigt. Täggen nimmt die Zahl der Freigestellten verhältnismäßig zu. Freigestellt werden jene Personen, deren Einkommen zwar 900 M. übersteigt, die aber infolge des Kinderprivilegs in der Stufe unter 900 M. veranlagt werden. Die der Einkommenanbau in Preußen ist, geht aus folgender Zusammenstellung hervor: Veranlagt waren mit einem Einkommen von 900—3000 M. 6 489 373 Personen, 3000—6500 M. 568 047 Personen, 6500—30 500 M. 203 976 Personen, 30 500—100 000 M. 22 229 Personen, 100 000 bis 500 000 M. 4 416 Personen, 500 000—1 000 000 M. 242 Personen, über 1 000 000 M. 89 Personen.

Die Zahl der Personen, welche sehr hohe Einkommen haben, ist demnach sehr beschränkt; auch jene mit Einkommen von 30 000—100 000 M. sind noch verhältnismäßig dünn gesät. In den Stufen von 900—3000 M. ist die große Masse von Personen veranlagt. Rund die Hälfte aller Jesuiten (ohne Angehörige) ist von der Steuer frei. Das ist immer noch eine sehr große Zahl, und man könnte versucht sein zu glauben, daß die Einkommens-

Das Geheimnis von Ellerbys.

Roman nach dem Engl. von Hubert D. Stiller.

Elisabeth, welche ihren Sitz wieder einnahm, beugte ihn angestollt, und sah die Veränderung, die der Verlust seiner Frau auf ihn herabgebracht hatte; sie blieb bleich und ihre Hände zitterten schillig. Sie schaute mit schauernder Furcht Naderes über Verluste zu erfahren. — Archibald hatte nicht mit demselben Gesicht, daß sie so tat, er sagte nur, sie wäre mit jenem Glanz verbunden, doch dachte natürlich niemand, daß der Unglückliche „lebendig“ bräuben könnte. Nur einmal wollte sie darüber reden und dann hatte sie diesen Gegenstand zurückkommen. Elisabeth hatte guten Grund, denselben zu schonen — Archibald verriet, daß sie so denken sollte.

Archibald und Elisabeth waren zusammen aufgetreten. Als er ein neunzehnjähriger Knabe war, hatte er den Namen des kleinen Mädchens mit noch dunkleren Augen, und ihm gefiel, daß er es wie eine Schwester nennen sollte. Er hatte gehört — hatte seine kleine Schwester lieb gehabt, war stolz auf sie gewesen — er war nicht wirklich ihr; das Kind seiner verstorbenen Mutter wurde seine Freundin und Begleiterin. Es wurde zu einem schönen Mädchen heran, wie man es nicht hätte, da die Schönheit in ihrer Familie erblich war.

Sie war auch reich, als ihr Vater starb, noch als sie zwölf Jahre zählte, bis ihr ein großes Vermögen, das sich durch die Jahre noch mehr anhäufte, in die Hände kam, und so hatte die kluge, höfliche und liebenswürdige Kleine immer ihren eigenen Willen, wie sie nur einer Person unterordnete — ihrem Onkel Archibald.

Sie liebte denselben schon, ehe sie noch wußte, was Liebe ist.
Er wird mich einst heiraten wollen — und ich werde es tun!“ dachte sie, bevor sie noch 16 Jahre alt war.

Wien, 9. März 1914. Am Samstag wurde die Tochter des bekannten Seifenfabrikanten und Gemeindevollständigen Frank mit dem Kaufmann Joseph Knecht von hier getraut. Während des Hochzeitsmahls wurde die Braut plötzlich unwohl; sie hatte einen Schlaganfall und Hirnblutungen erlitten. Auf Anordnung des Arztes wurde sie eine Kinnel verbracht, wo sie in der Nacht starb. Der Vater der so früh Dahingegangenen, ein Gemeindevollständiger Frank, erlitt seinerzeit während der Sitzung im Rathaus ebenfalls einen Schlaganfall, dem er noch im Spital erlag.

Vermittles.

Dochwetter haben seit Sonntag der Rhein, Main, die Elbe, die Oder, die Saale, die Donau und ihre Nebenflüsse. Die Landströme sind überflutet. Die größte Talsperre Europas, die Wasserkraftwerke in Wehrhahn, ist zum erstenmal gefüllt und läuft über.

Ein Tiger angefallen wurde am Sonntagabend im Circus Charles in Wehrhahn (Westfalen) bei der Vorführung einer gefährlichen Tigergruppe der Röhrlinger Wagner. Er wurde durch einen ihm vom Zuschauer her und durch ohnmächtig zusammen. Die Bestie konnte nur mit vieler Mühe vertrieben werden.

Verderblich. In Charlottenburg wurde eine Frau Walter von einem Manne dem sie ein Zimmer vermieten wollte, mit einem Gift niederschlagen und schwer verletzt. Eine bei ihr wohnende junge Dame, die zur Hilfe eilen wollte, wurde von dem Mörder bestochen, konnte aber noch um Hilfe rufen, worauf der Angreifer die Flucht ergriff.

Durch Explosion eines Hartstoffdampfers wurden in der Fabrik des Maschinenbauers St. Jakob in Leipzig fünf Dienstmädchen mehr oder minder schwer verletzt.

Schiffskatastrophe auf der Donau. Der Dampfer „Deutschland“ der Süddeutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der von Regensburg nach Wien unterwegs war, lief am Sonntag bei Pilscham in dichtem Nebel mit einer Fährer zusammen. Die Fährer, die voll von Passagieren war, sank augenblicklich, die Insassen wurden in den Strom und kämpften verzweifelt mit den Fluten. Der Dampfer machte sofort ein Rettungsboot klar, es gelang aber nur fünfzehn Passagiere zu retten. Sechs Mann ertranken und auch ihre Leichen konnten nicht geborgen werden. Die Umkleidung waren Holzarbeiter, die in einer Fabrik in Pilscham arbeiteten.

Todesursache des Oberleiters Eisner. Auf dem Flugfeld in Wien ist gestern der durch seine Tätigkeit in Bayern und andere ostösterreichische Leistungen bekannte kriegsregimentlicher Oberleutnant Eisner mit einem Fallschirm, einem Unteroffizier, abgestürzt. Eisner war auf der Stelle tot, der Unteroffizier wurde schwer verletzt und nach ebenfalls bald darauf.

Ein deutscher Dampfer verholten. Wie die Stettiner Nachrichten mitteilt, ist der Dampfer „Heinrich“, der am 17. Febr. von New-York nach Marseille in See ging, dort nicht eingetroffen, und seit etwa zwei Wochen überfällig, sodass die Befreiung besteht, daß er mit der gefassten Befreiung von etwa 22 Mann dem im Hafen von Bisanga wütenden Orkan zum Opfer gefallen ist. Das gleiche Schicksal traf bekanntlich auch den dänische Dampfer „Alpina“ auf der Überfahrt von London nach Wismar.

Ein Klubhaus abgebrannt. Der „Athletic Club“ in St. Louis in Nordamerika ist abgebrannt, ebenso die anstehende Postmans Bank. In dem Klubgebäude wohnten über 150 Mitglieder und Angestellte. Die Zahl der im Klubhause umgekommene wird auf 25, die der Verletzten auf 20 geschätzt. Als die Feuerwache eintraf, brangen bereits Männer und Frauen aus allen Stockwerken auf die Straße hinab. Ein paar junge Personen retteten sich auf das Dach eines niedrigeren Nachbargebäudes. Das Gebäude des Klubs bietet einen wüsten Trümmerhaufen. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Letzte Nachrichten.

in Frankfurt, 10. März 1914. (Tel.) In dem Verdacht, 70.000 Mark unterschlagen zu haben, wurde gegen den Chemiker von den Elektro-Werken Dr. Geislerberger ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Neueren Meldungen zufolge soll G. verhaftet worden sein.

in W. Schaffenburg, 10. März 1914 (Tel.) Der Matru trat heute vormittag auf unregelmäßigem Wege in die Braunkohlengrube „Gutha“ und über Schwemme die Kohlenfelder. Der Betrieb ist schloß. Die Arbeitssituation liegt für einige Zeit still. Die große altezeitliche Heberlandzentrale der Grube erleidet jedoch keine Einbuße. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die Arbeiter konnten sich nach rechtzeitig in Sicherheit bringen.

in Straßburg, 10. März 1914. (Tel.) Eine Meldung von Straßburg, daß 7 Arbeiter von Straßburg in Folge der Meuterei eine Strafverurteilung erlitten hätten, ist nach Mitteilung des Straßburger Telegraphenbüros nicht zutreffend.

in W. Talsheim (Tel.), 9. März 1914. Ein Großfeuer zerstörte vier große Bauernhöfe vollständig ein. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht festgestellt; der Schaden ist außerordentlich groß.

in W. Berlin, 10. März 1914. Auf dem Zeeleer See warf ein Schiffbrüchling seine frühere Braut

wegen Verfall der Ehre von ihm verurteilt. Die Nichte nach vierjähriger Strafe von einem Mann aus in den See und ertrankte dann sich selbst.

in W. Berlin, 10. März 1914. Wie verlautet, wird die Interpellation des Zentrum wegen des Tages Duells am kommenden Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werden. Wie verlautet, werde der Reichsminister die Interpellation beantworten.

in W. Paris, 10. März 1914. (Tel.) Aus Havre wird berichtet: Der Postdampfer „Mehandou“ brachte gestern den Kapitän Ducos vom Segelschiff „Le Tour d'Europe“ zurück, der am 21. Oktober v. J. auf der Fahrt von Tokio bei den Vaimon-Kanalen strandete und dann mit seiner Mannschaft 98 Tage auf einer verlassenen Insel verweilt hatte. 98 Tage lang lebten die Schiffbrüchigen von den Wurzeln ihrer Schiffe, dem Rest von Fischen und Fischweibchen. Erst am 20. Januar v. J. wurden sie von dem Kreuzer „Séle“ aufgenommen, der von Tokio abgefahren worden war, um des vermissten Segelschiffes zu suchen.

in W. Paris, 10. März 1914. Aus Griechenland wird gemeldet: Ein Landwirt schloß seinen Revolver gegen einen am Chiers-Fluß gelegenen Schuppen ab, in dem mehrere Soldaten des 9. Jäger-Regiments mit der Reinigung ihrer Wäpfe beschäftigt waren. Die Kugel drang durch ein Brett und traf einen Soldaten in den Kopf, wobei der Mann in das Wasser stürzte.

in W. London, 9. März 1914. Die Führerin der Frauenbismarckbewegung, Frau Vanthorp, ist heute abend in Glasgow verhaftet worden.

in W. London, 10. März 1914. (Tel.) Nach der Aussage von Polizeibeamten war die Szene in der St. Andrew-Hall in Glasgow der Verhaftung der Frau Vanthorp die wildste, die sie je bei einer Suffragettenmanifestation erlebte. Die Polizei befand sich im Nachteil, weil sie eine Tribüne zu stürzen hatte, die mit einem Stacheldraht versehen war, der geschloß unter einem Platanenbaum verborgen war. Die Polizei mußte sich endlich mit ihren Knäpeln verteidigen, doch nahmen die Suffragetten den Kampf während auf. Zwei weibliche Kräfte behandelten in einem Geiseltum 20 verwundete Frauen. Später wurde ein Sturm auf die Generalpolizeidirektion verübt. Auch hier kam es zu einer wilden Szene, als Polizei zu Fuß und zu Pferde die Menge schrie. Frau Vanthorp, die bereits den Hungerstreik begonnen hat, wird heute nach London gebracht werden.

in W. Rom, 10. März 1914. Der Ministerrat wird morgen vormittag zusammenberufen. Wie man glaubt, wird er beschließen, dem Könige die Demission des Kabinetts zu überreichen.

in W. Madrid, 10. März 1914. (Tel.) Wähler sind gewählt: 199 Konservative, 95 Liberale, 21 sozialistische Republikaner, 8 Unabhängige, 19 Regionalisten, 7 Reform-Republicaner, 4 Katholiken.

in W. Kolumbien, 9. März 1914. In 38 Wahlkreisen steht das Wahlergebnis noch aus. Neue Wahlen finden in neun Wahlkreisen statt, weil die betreffenden Kandidaten niemals gewählt worden sind.

in W. Rio de Janeiro, 10. März 1914. (Tel.) Heber Ceara ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Handel und Industrie.

in W. Berlin, 9. März 1914. Die Börse begann den neuen Berichtsjahr mit schwacher Haltung im Zusammenhang mit Preisveränderungen über die russischen Rüstungen. Rauten, Goldminen und Schiffahrtswerte gaben bis 1 1/2 nach. Letztere litten auch unter Meldungen über neue Schwierigkeiten, die sich bei den transsibirischen Bauverhandlungen ergeben haben sollen. Das Geschäft hielt sich meist in engen Grenzen. Im späteren Verlauf zeigte sich eine gewisse Widerstandskraft gegen weitere Abwärtstende und vereinzelt traten sogar leichte Besserungen hervor.

r. Wetterverhältnisse.

für Württemberg, den 11. März 1914:
Trübe mit Regen und zeitweisen aufsteigenden Winden.
Temperatur. Höchst seit gestern mittag 12 Uhr 15° Celsius; niedrigste: 6° Celsius.
Barometerstand. Heute mittag 12 Uhr: 727 mm, gestern: 730 mm.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schütte;
für die Anzeigen: H. Vasseller in Fulda.

Knabensponsional Goetheschule, Offenbach a. M.
Privat-Real- und Handelsschule, erfüllt Schüler, Zeugnis, gute Vorbereitung und Aufsicht, sorgfältige Überwachung der Schülerarbeiten, Gutes Essen, Neben mit Zentralheizung, elektrisches Licht, Klavier, Klavier, Prospekt durch die Direktion.

Fröhlich begrüßt man die ersten Knospen,
und die wache Freude an der Natur treibt die Menschen hinaus aus der Hülle der Häuser. Grundlos aber sollte sein, sich nicht mit Vorlicht zu freuen, sondern auch die empfindlichen Schleimhäute der Luftröhre gegen krankhafte Reizungen zu schützen, indem man einige von Hans Sodener Mineralpulver mit auf den Weg nimmt. Die Pulver sind angenehm im Geschmack, bequem in der Anwendung und sicher in der Wirkung. Man kauft sie in allen Apotheken, Drogerien u. für 55 Pfg. Doch achte man sehr auf den Namen Hans und auf den weißen amtlichen Kontrollstempel des Bürgermeisters und des Gemeinderats zu Bad Soden a. Taunus.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonntag abend 10 1/4 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die Jungfrau

Franziska Waider

nach einem christlichen Lebenswandel im 64. Lebensjahre, wohlverstanden durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich abzurufen.

Verwandte, Bekannte und Freunde bitten um stille Teilnahme

Fulda, Köln, Dillenburg, Hanau, Frankfurt a. O., den 10. März 1914.

Die trauernden Angehörigen:
Familie Friedrich Hess.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. März nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause am Frauenberge aus statt.

Das Seelenamt wird am selben Tage morgens 7 1/4 Uhr im Dome abgehalten. [1464]

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag abend um 10 1/4 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Tante,

Frau Bürgermeister

Katharina Frank

nach langem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in ihrem 66. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Verstorbene bittet

Oberimbach, den 9. März 1914

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Joseph Frank, Bürgermeister.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. März, morgens 6 1/4 Uhr mit darauffolgendem Seelenamt in Oberimbach statt.

Die tüchtige Hausfrau



„Im vorigen Jahre habe ich 100 Mark auf die Sparkasse bringen können, weil ich Weber's Carlsbader Kaffeegewürz verwendet habe.“

Bei Weber's Carlsbader Kaffeegewürz erspart man eine Menge Kaffee und erhöht außerdem den Geschmack der billigeren Kaffeesorten. 50 Gramm Bohnen, mit einem Würfel Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereitet, ergeben sechs Tassen ausgezeichneten Kaffees.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 7 1/4 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Ernestine Mannel geb. Herget

nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet schnell, im Alter von 58 Jahren, wohl vorbereitet, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

FULDA, den 10. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle am Frauenberge aus statt. — Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7 1/4 Uhr im Dom.

Städt. Fischverkauf

findet von heute ab Marktstraße 22 (Börn) und 12 (Woll), Simonsbrunnen (Gröb), Wistorf (Zehler), statt.

Schneide z. Brot	20 Pfd.	20
Rohschneide ohne Kopf	25	25
Beckens	25	25
Seesal	25	25
Blutrinne	30	30
Weiße grüne Heringe	30	30
3 Pfund	40	40

14751 Der Magistrat.

Wegen Todesfall ist in einem anderen lat. Dreieck Oberhellens ein größeres Anwesen (Warragehüll u. Gasmischhüll) preiswert zu verkaufen. Werten W. B. 25 volllagernd Harburg (Wes. Kaffee)

Sehr freundliche

3 Zimmer - Wohnung

mit abgetheiltem Vorplatz, elektrischem Licht, Gartenanteil per 1. April preiswert zu vermieten. 1444 Näheres Wallweg 19.

2 Zimmer - Wohnung

zu vermieten. 1276a Buttstraße 7.

2 Herren finden Logis

bei Herrmann, Leisigerstr. 120.

Schlafstelle

zu vermieten. (907) Königstraße 78.

Mädchen

nachmittags für leichte Hausarbeit gesucht. (1435) Frau Hauptmann Vogel, Theaterstraße 16.

Ein zuverlässiges, sauberes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit bis zum 1. April gesucht. (1470) Frau Direktor Schoppmann, Schloss.

Schreiner Geselle

sofort gesucht von 786 C. Ritterlein, Schreinermeister, Bad Salzschlief.

Ein ordtl. Junge

als Schreinerlehrling gesucht Karl Gahner, Florenzgasse 30.

Junger Kaufmann,

flottier Biograph und Maschinenschreiber, mit der Buchführung durchaus vertraut, z. B. in ungeländ. Stellg., sucht p. 1. Sept. Stellung auf groß. Büro Off. u. 1457 an die Geschäftsstelle

Gärtnerlehrling

wird unter günstigen Bedingungen eingestellt. Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern der Gärtnerei. (1465) Ludwig Angeli, Gemüsemarkt, Telefon Nr. 51.

Perfekte

Rockarbeiter

gesucht. (1461) Richard Schmitt G. m. b. H. Fulda.

Für einen Jungen, ordentlichen, fleißigen, der das Malergewerbe erlernen möchte, wird auf Ostern eine Lehrstelle gesucht. Näheres bei C. Schmidt, Feinmechanik. 69

Jüngerer Hausbursche

christlicher zu einem Pferde und leichter Hausarbeit gesucht. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle. (1412)

Lehrling.

intelligent, mit guter Schulbildung, für das Kommerz-Büro, Weberer zu Ostern oder sofort gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1332 an die Geschäftsstelle.

Gartensämereien

Kunzel- und Grasamen

in bester Qualität empfiehlt

Peter Sauer, Kunst u. Handelsgärtner, Leisigerstraße, Fernsprecher 144.

Wir suchen
verkauftliche Häuser
an beliebigen Stellen mit oder ohne Geschäftsbetrieb, Unterbreitung an vorgezeichneten Häusern, Verkauft durch und kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeheimen erwünscht. (78) Vermittel u. Verkaufszentrale, Frankfurt a. M., Sankt-Anthons.

Sohn

achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Maler- und Anstreicherhandwerk zu erlernen, findet zu Ostern Stelle bei C. Bonif. Henning, Schwelm i. W. 780

Jüng. Hausbursche

per sofort gesucht. Wo laut die Exp. der Fulda. Bl. 1473

Sauberer Hausbursche

1482 gesucht, nicht unter 18 Jahren. Bahnhof-Hotel.

Junger Schneidergeselle

sofort gesucht. Wendelin Geunther, 1479] Leisigerstraße 20 II.

In. Dobbermannröde

(1 1/2 Jahre alt) gegen Erstattung von Gebühren usw. für 30 RM. zu verkaufen. (1471) Bülcherstraße 20 II. Schöne, wohlant.

deutsche Dogge

umfangreicher billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. der Fulda. Bl. (1460)

Suche zu Ostern einen gemachten Jungen als

Kellnerlehrling.

1479) Hotel Fulda.

Farbe zu Hause

Frankisch-Billig



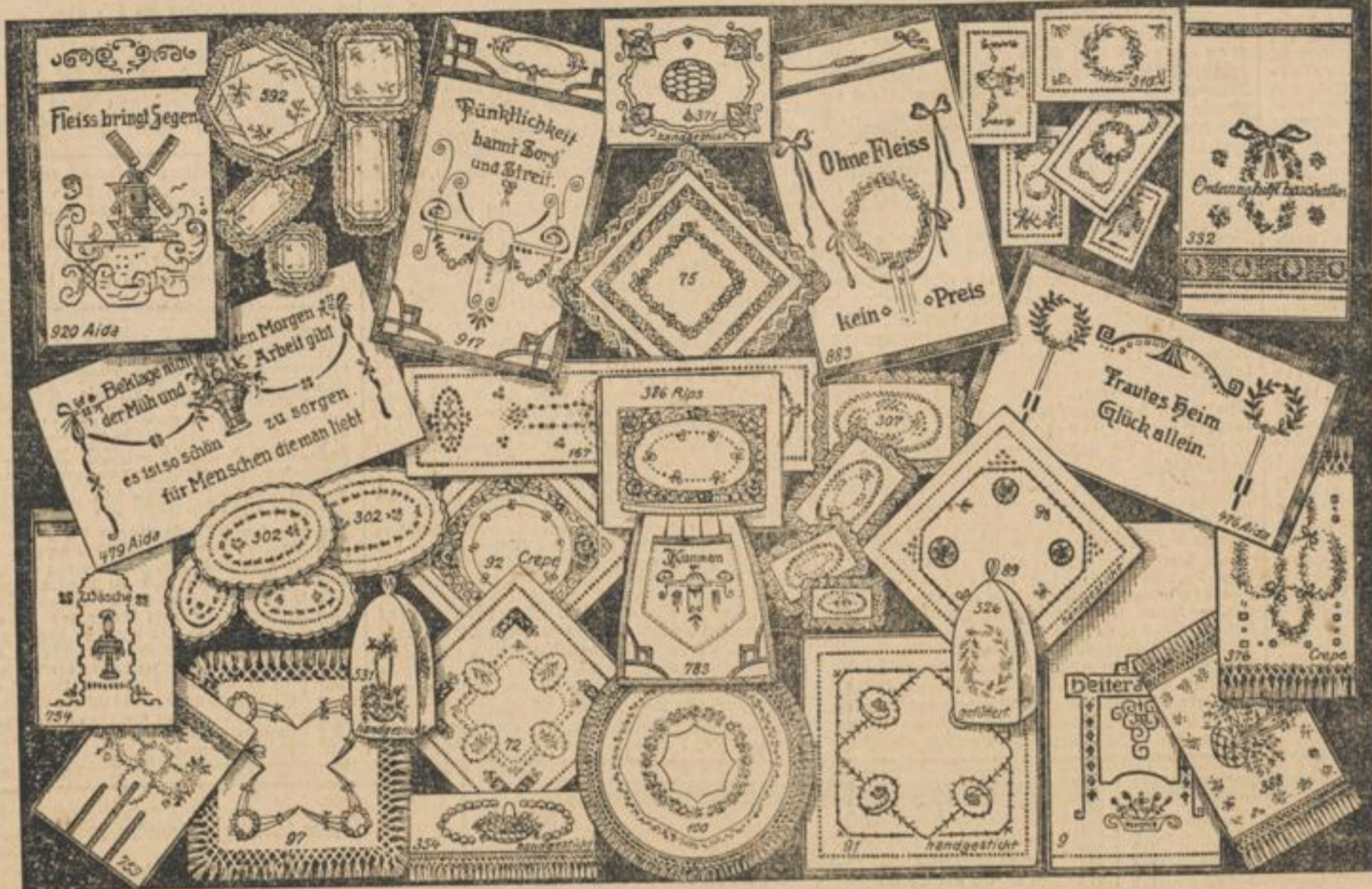
„Norm mit echten Heilmann-Farben“
Süddeutsche Farbwerke in Stuttgart

Tücht. Erdarbeiter

werden sofort eingestellt. Zu melden an der Baustelle Bahnhofs-Vieherstein. (1483) Ernst Ehrlich, Werrabahnstation

Sonder-Angebot in Handarbeiten

1.00 Mark — jedes Stück — 1.00 Mark



- 62 Decke, 60/60, m. Spitzen-Einsatz.
- 72 Decke, 60/60, mit Motiven
- 75 Decke, 60/60, mit Einsatz und Spitze.
- 89 Decke, 60/60, handgestickt.
- 91 Decke, 60/60 handgestickt.
- 97 Decke mit Franse.
- 100 Decke, rund, mit Franse.
- 167 Läufer mit fertiger Madeira-Arbeit.
- 807 Satz Tablettdeckchen in vier Größen
- 310 Satz Tablettdeckchen in fünf Größen.
- 332 Küchenhandtuch
- 354 Stahlkissen, fertig, handgestickt.
- 371 Sofakissen, fertig, handgestickt.
- 378 Solakissen a. Crepestoff
- 388 Solakissen auf Elpestoff.
- 476 Bettwandschoner, Aida, besetzt.
- 478 Bettwandschoner mit Hohlraum.
- 479 Bettwandschoner Aida.
- 526 Kaffeewärmer m. Futter.
- 531 Kaffeewärmer, handgat.
- 592 Waschtischgerännlein, Detail.
- 783 Wäschebeutel, weiss.
- 784 Wäschebeutel, modelarb.
- 788 Klammerschürze
- 883 Besenhandtuch
- 917 Küchenhandtuch.
- 920 Küchenhandtuch, Aida.
- 954 Küchenwandschoner Aida
- 956 Küchenwandschoner, besetzt.

Ausser den hier abgebildeten Handarbeiten noch viele andere Handarbeiten, teils gezeichnet, teils fertig gestickt. Sämtliche Handarbeiten repräsentieren einen weit höheren Wert, es bietet dieses Sonder-Angebot somit eine wirklich günstige Gelegenheit, Handarbeiten vortheilhaft einzukaufen. 1455

Wilhelm Stöhr Inhaber: **Fulda** Friedrichstrasse 3
A. Ammann Pfandhausstr. 4. Telephon Nr. 91

Haben Sie Husten, Verschleimung etc. empfehle Ihnen die **Eucalyptus-Menthol-Bonbons** (Sonnenmarke) und **Blütenhonig**, so lang der Vorrat reicht gar. reiner

Alfred Kramer,
Drogerie zum Löwent.

Aachener Lotterie
Ziehung am 30. und 31. März

50000
20000
5000
3000

Lose à 2 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg., extra empfiehlt u. versend. General-Debit

Amtenbrink
Köln a. Rh., Schildergasse 30
Auch zu haben in allen durch Filiale erleicht. Verkaufsstellen.

Eine große und leistungsfähige **Verkehrs-Gesellschaft** (Leben, Volk, Unfall usw.) sucht einen tüchtigen **Inspektor** mit erheblichem Bismarck usw.

Nur solche Herren, die geröhnt sind, fleißig zu akquirieren, wollen sich unter P. G. 4147 durch Annoncen-Expedition Kuboff, Mosse, Coffel melden. 773

Die Mode von 1914.
kann man in ihren spartesten Formen mit Favorit-Schnitten spielend nachschneiden. Anleitung durch das Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.), Jugend-Moden-Album 80 Pfg., durch Post 70 Pfg., bei Hermann Hempel, Marktstrasse 9.

Verein „Volkslesehalle“ Fulda.
Sonntag den 15. März, abends 7/8 Uhr im Stadtsaal.
VORTRAG des Herrn Schiachtholdirektors Dr. Lemgen hier:
Das Mikroskop u. die Wander der Kleinwelt.
Mit Lichtbildern.
Gesangliche Vorträge des Königl. Lehrerseminars.
Musikalische Vorträge der Kapelle des kathol. Jugendvereins.
Kassenöffnung 7/7 Uhr. 1894 Eintrittspreis 10 Pfg.

Pinse! jeder Art
für Maler und Anstreicher
gut und billig 1467
Drogerie zur Langenbrücke H. Wohlgemuth, Fulda.

Diamantine
mit Svarfieb
in Ihrem Haushalt verwendet.
Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. H.

Café Imperial.
Morgen Mittwoch
Künstler-Konzert
Buffet, modern. Salon (Gründerchen sowie 1 Sten. sehr gut erh., billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. (1437)

Lehrling
mit guter Schulbildung per sofort oder 1. April gesucht.
Drogerie zur Langenbrücke, H. Wohlgemuth.

Zu der am **Donnerstag, den 12. März, abends 6 1/2 Uhr** im **Gesellenhause** stattfindenden **Wahl des Gesellenauschusses** werden die wahlberechtigten Gesellen hierdurch eingeladen. (1468)
Der Vorstand der **Schreiner-Zwangsgewerksinnung.**
Suche e.n. Hausburschen im Alter von 15 — 16 Jahren.
1310| Joseph Wies. Veldygerstr.

Bei **Rückgratverkrümmungen** wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem **geräuschlos geprüften Geradhalter-Apparat Original-System „Haas“**

Zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt auf dem 17. Internat. Kräftelkongress in London 1913.
Reichlich illustrierte Broschüre gratis.

Franz Menzel, Frankfurt a. M.
Alleiniger Hersteller des Original-„Haas“-Apparates.
Zu sprechen: Mittwoch, den 18. März in Fulda, Waidhofstr. von 9 — 2 Uhr 1785

10 billige Extratage
von Dienstag den 10. bis Donnerstag den 19. März
im Pariewarengeschäft
F. Goldberg, Fulda, Karlstr. 32.
Für 88 Pfg.
1 Posten Kinderschürzen alle Farben z. Aussuch. St. 88 Pfg.
1 Posten Kinder-Lüsterschürzen St. 88 Pfg.
1 Meter Schürzenstoff 88 Pfg.
1 Posten Korsetts St. 88 Pfg.
1 Posten Trägerschürzen St. 88 Pfg.
1 Posten Handtuchstoff 3 Meter 88 Pfg.
1 Posten Hosenträger 1 Paar 88 Pfg.
2 Paar 88 Pfg.
1 Posten Bettlüber St. 88 Pfg.
3 Meter Bleher 88 Pfg.
1 Meter weissen Spitzenstoff 88 Pfg.
1 Posten Kinderleibchen St. 88 Pfg.
6 neue Taschentücher, gesamt, weiss und taubig 88 Pfg.

Für 27 Pfg.
1 Posten Handschuhe für Frühjahr. Stoff u. Glace Paar 27 Pfg.
1 Posten 8 azerstücke St. 27 Pfg.
3 Schlipse zum Ausschuchen 27 Pfg.
1 Posten Kragenschoner St. 27 Pfg.
1 Posten Friseur-Kämme zum Ausschuchen St. 27 Pfg.
1 Posten Drückknöpfe 6 Dtl. d. 27 Pfg.
13 Dutz. Perlmutterknöpfe, detail 27 Pfg.
1 Posten Patentknöpfe 3 Dutz. 27 Pfg.
1 Posten Kebrschafeln St. 27 Pfg.
1 Posten Küchen-Messer 3 St. 27 Pfg.
1 Posten Aluminium-Esslöffel 3 St. 27 Pfg.
1 Posten Aluminium-Teelöffel 3 St. 27 Pfg.
1 Posten Haarbänder in allen Farben 2 Mir. 27 Pfg.
1 Posten Herrensocken Paar 27 Pfg.

Kleider, Kostüme, Kostümstücke, Blusen während d. n. Verkaufstagen zu staunend billigen Preisen.
Ein Posten Herren-Waeco-Hemden mit buntem Einsatz
Herren-Unterhosen, Damen-Nachtjacken, Damen-Beinkleider solange der Vorrat reicht zum Preise von **Mk. 1.88.**

F. Goldberg, Fulda
Karlstrasse 32. Karlstrasse 32.

Veremssatender Fulda.
Zentralverband christlicher Arbeit-Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands. Sitz Hofmannsburg. Zu der am Dienstag den 10. März, abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus stattfindenden öffentlichen Versammlung, in welcher der Gewerkschaftsrat Ratsherrn aus Köln sprechen wird, laden wir unsere Mitglieder höflich ein.
Der Vorstand der Ortsgruppe Fulda.
Christl. Gewerkschaftskartei, Fulda.
Zu der heute abend um 6 1/2 Uhr stattfindenden Versammlung im Rathshaus, wo der Zentralvorstand der christl. Arbeitervereine aus Köln sprechen wird, sind hiermit unsere organisierten Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Freunde herzlich eingeladen.

Der Vorstand.
Arbeitskreis F. a. A. Ortsgruppe Fulda.
Mittwoch abend Versammlung der Arbeiterinnen im Rathshaus, wo der Zentralvorstand der christl. Arbeitervereine aus Köln sprechen wird, sind hiermit unsere organisierten Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Freunde herzlich eingeladen. (1293) Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.
Gesangs-Abteilung.
Gente abend **Lebung.**
Es werden neue Lieder für das Schwaben des heil. Joseph erangirt.
Christl. nationale Arbeiter von Fulda! Dienstag, den 10. März, abends 6 1/2 Uhr findet im Kath. Gesellschaftshaus eine **Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung** statt.

Tagel-Edmung: „Im Kampf um den Ertrag der Arbeit.“
Als Referent erscheint der Zentralvorstand des christlichen Holzarbeiter-Verbandes Herr Kretschmar aus Köln. — In dieser Versammlung laden alle Mitglieder der christl. Berufsverbände ein.
Der Vorstand des christl. Holzarbeiterverbandes.
Deute früh eingetroffen: **blutrische Seefische** zu bekannt billigen Preisen.
Fischhaus Hieronymus, 1477 Gemüsemarkt 3.

